

St. Galler Spezialitäten suchen

Schnitzeljagd Mit dem Food Trail wird in St. Gallen eine neue Stadtführung angeboten. Die Tour kann ohne Begleitung und ohne Zeitdruck absolviert werden. Dafür gibt's Rätsel und etwas zu essen.

Eva Ammann
eva.ammann@tagblatt.ch

«Sieh dich um: Da, wo heute die prächtige Kathedrale steht, stand früher das Münster des Benediktinerklosters.» So beginnt das erste Rätsel des Food Trails, der neuen Schnitzeljagd durch die St. Galler Innenstadt. «In der Ordensregel des heiligen Benedikt steht, dass die Mönche kein Fleisch essen sollten. Das, was du suchst, war bei den Mönchen eine willkommene Abwechslung auf der Speisekarte.» Das Prinzip des Food Trails, was wörtlich übersetzt Essensspur oder -pfad bedeutet, ist einfach: Rätsel lösen, Standort finden, St. Galler Spezialität essen.

Bestehende Stadtführungen ergänzen

«Die genussvolle Schnitzeljagd soll die bestehenden Stadtführungen ergänzen und eine Abwechslung bieten», sagt Claudia Macht, Mitgründerin des Food Trails. Die Appenzellerin arbeitet als Stadtführerin bei St. Gallen-Bodensee Tourismus. Die 52-jährige hatte zusammen mit ihrem Partner Bruno Grob vor rund



Bei der Schnitzeljagd in der Altstadt müssen Rätsel gelöst werden, um die nächsten «Genuss-Stationen» zu finden.

Bild: PD

«Die unbegleitete Tour entspricht dem Zeitgeist.»



Claudia Macht
Gründerin Food Trail

einem Jahr die Idee einer neuen Art der Stadtentdeckung. Im Sommer 2016 gründeten die beiden dafür eine GmbH, und seither wird nun auch die Schnitzeljagd in St. Gallen angeboten.

Auf eigene Faust die Stadt erkunden

Insgesamt gibt es sechs Stationen in der Innenstadt. Dabei handelt es sich um typische St. Galler Betriebe. Sie sind jederzeit bereit für Food-Trail-Gruppen. Deshalb besteht während der Tour für die Teilnehmer kein Zeitdruck, sodass sie nach Belieben und in ihrem eigenen Tempo mehr über die Geschichte der Stadt und der einzelnen Betriebe erfahren können. Sie müssen einzig darauf

achten, während der Öffnungszeiten der Geschäfte vorbeizuschauen. «Viele Menschen wollen heute selber auf Entdeckungstour gehen. Dies am liebsten spontan und zeitlich ungebunden», sagt Claudia Macht. Eine unbegleitete Tour entspricht dem heutigen Zeitgeist. Deshalb könnten beim Food Trail die Stadt und ihr Essen auf eigene Faust entdeckt werden.

Kleinere Gruppen können ohne Anmeldung direkt bei St. Gallen-Bodensee Tourismus an der Bankgasse 9 Startcouverts kaufen. Bei grösseren Gruppen, etwa bei einer Firma, wird geraten, den Trail im Voraus über die Internetseite www.foodtrail.ch zu buchen. Die Tour eigne sich so-

wohl für Touristen als auch für Einheimische, sagt Macht. Eine Gruppen- oder Altersbegrenzung gibt es nicht, auch Kinder sind auf dem Food Trail willkommen. Die Tour kostet pro Person zwischen 30 und 49 Franken, dauert etwa drei Stunden und ist das ganze Jahr von Dienstag bis Samstag durchführbar.

Es gibt keinen Zeitdruck

Auf dem Stadtrundgang komme man schliesslich zu einer kompletten Mahlzeit, sagt Macht. Denn bei jeder Station wird etwas offeriert. Die «Genuss-Stationen» können jeweils durch das Lösen der Rätsel gefunden werden. Dabei sind alle Hilfsmittel

erlaubt. Das erste Rätsel (und die ersten Hinweise) befinden sich im Startcouvert, die folgenden bekommt man fortlaufend bei den Stationen.

Der Food Trail ist längst nicht fertig entwickelt. «Wir sind stets daran, Konzepte auszutüfteln, um die Tour zu verbessern und noch verständlicher zu machen», sagt Macht. So seien etwa seit kurzem am Schaufenster jedes teilnehmenden Betriebs Hinweisblätter angebracht. Ab dem Sommer 2017 wird der Food Trail zudem in weiteren Schweizer Städten wie Bern, Chur, Schaffhausen oder Basel angeboten.

Infos und Buchung
www.foodtrail.ch

Ausstellung und Theater

Malerei Diesen Sonntag finden im Theater 111 in St. Gallen eine Ausstellung und zwei Aufführungen des Theaters «Welt in Rorschach 2: der Test» statt. Um 13.30 und 16 Uhr führt die Malerin Sevil Yildiz in ihre Ausstellung ein. Um 14 Uhr und 16.30 Uhr wird das Stück aufgeführt. Zudem gibt es gemäss Mitteilung die Möglichkeit, mit den Schauspielerinnen und Schauspielern ins Gespräch zu kommen. (pd/ren)

Clowns im Pfarreizentrum

Unterhaltungsnachmittag Das Clownduo Beatrix und Alexander Ott spielt morgen Sonntag anlässlich der Veranstaltung «Alli mached Misch», die von 13.30 bis 17 Uhr dauert, im Pfarreizentrum St. Otmar das Clownstück «Das Geheimnis der Schatzkiste». Danach können Kinder das Clown- und Zauberhandwerk erlernen. (pd/dwi)

Flügelkonzert in Rotmonten

Konzert Morgen Sonntag, 17 Uhr, findet in der evangelischen Kirche Rotmonten das erste von sechs Flügelkonzerten in diesem Jahr statt. Marc Fournel, der ehemalige Soloflötist des Sinfonieorchesters, eröffnet die Reihe gemeinsam mit Claire Pasquier am Flügel. Der Eintritt ist gratis, es gibt eine Kollekte. (pd/ghi)

GLP lässt lesen und diskutieren

Energie Im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Grünliberalen findet am Montag, 20.15 Uhr, im Restaurant Papagei (Hinterlauben 4) eine öffentliche Lesung und Diskussion über Energiefragen statt. Veronika Meyer liest aus ihrem Buch «Stromlos». Danach wird diskutiert. (pd/vre)

CVP will über Steuerfuss reden

Überschuss Die CVP ist erfreut über den positiven Abschluss 2016 der Stadt. Im Dezember will sie erneut über den Steuerfuss reden.

Erfreut stellt die Stabsantkaller CVP in einer Mitteilung fest, dass die Stadt 2016 statt eines Defizits von 6,3 Millionen Franken einen Überschuss von 17,8 Millionen erwirtschaftet hat. Die CVP fordert jetzt, dass der Gewinn sinnvoll investiert wird. Sie will wie die anderen bürgerlichen Parteien aber auch über die Höhe des Steuerfusses für 2018 diskutieren.

Tagesbetreuung für Schulkinder vorfinanzieren

Nicht zufrieden ist die CVP, wie der Stadtrat den Überschuss von 2016 verwenden will. Die Partei wehre sich nicht grundsätzlich gegen die Sanierung des Kunstmuseums und unterstütze die Bemühungen zur Finanzierung des Umbaus des Bahnhofplatzes, heisst es in der Mitteilung. Bei einem unerwarteten Überschuss, welcher vor allem dank höherer

Steuererträge zu Stande gekommen sei, müsse aber ein Teil an die Bevölkerung zurückfliessen, fordert die CVP. Sie will daher «einen grossen Teil des Überschusses» in die Vorfinanzierung der «freiwilligen Schulhausangebote» (FSA+) verschieben. Dies ermögliche der Verwaltung, die Planung und Umsetzung «dieses wichtigen Themas mit weniger finanziellen Sorgen voranzutreiben», heisst es in der Mitteilung.

Die für den Schulbereich nötigen Investitionen für die nächsten Jahre sind tatsächlich erklecklich. Der Postulatsbericht über den Ausbau von FSA+, den das Stadtparlament am vergangenen Dienstag diskutiert hat, sieht dafür nur schon bis 2021 rund 90 Millionen Franken vor. Und darin seien weder Unterhalt, noch Betriebskosten, noch zum Beispiel der Neubau des Schul-

hauses Riethüsli enthalten, stellt die CVP fest.

Stadt soll keine Steuern «auf Vorrat» eintreiben

Klare Vorstellungen hat die CVP auch für die Budgetdebatte von Ende Jahr im Stadtparlament. Sie fordert den Stadtrat auf, auf diesen Termin hin den Steuerfuss kritisch zu hinterfragen. Es gehe nicht an, dass die Stadt Steuern «auf Vorrat» kassiere. Es gelte vielmehr, das Leben in St. Gallen nicht nur mit Blick auf öV und Kultur, sondern auch unter finanziellen Aspekten attraktiv zu machen. Dafür ist nach Meinung der CVP in der jetzigen Situation eine Diskussion über den Steuerfuss unvermeidbar. Dabei müsse allerdings nicht nur die aktuelle Situation, dabei müssten auch künftige grosse Ausgaben im Auge behalten werden. (pd/vre)

Die Spraydosen stehen bereit

Kunst Der Oertli-Brunnen auf dem Vadianplatz wird in den Frühlingsferien neu besprayt. Das Konzept dazu ist fast fertig.

Die Brunnenskulptur des St. Galler Künstlers Max Oertli zwischen den Neumärkten wird neu gestaltet. Wie genau sie nach den Frühlingsferien aussehen wird, ist derzeit noch offen. Man werde aber versuchen, die einzelnen Elemente von Max Oertlis Plastik hervorzuheben, statt sie mit einem grossflächigen Bild zu übersprayen. Dies sagt der Künstler Domenic Lang. Er unterstützt zwei junge Kunstschaffende bei der Umgestaltung: Janine Lorenz und Tino Jud. Ihre Konzepte wurden von einer Jury ausgewählt, der auch Max Oertlis Sohn Peo und Stadträtin Maria Pappa angehörten. Der Wettbewerb wurde vom städtischen Jugendsekretariat durchgeführt.

«Ich freue mich sehr auf die Umsetzung», sagt der 24-jährige Polygraf Tino Jud. Für ihn und die 18-jährige Janine Lorenz ist es das



Tino Jud, Janine Lorenz und Domenic Lang (von links) vor dem Oertli-Brunnen auf dem Vadianplatz. Bild: Adrian Lemmenmeier

erste Projekt dieser Grössenordnung. Bald geht es los: Wenn das Wetter stimmt, zwischen ab Samstag, 8. April, auf dem Vadianplatz

die Spraydosen. Dann wird man live beobachten können, wie die jungen Künstler den Brunnen auffrischen. (al)